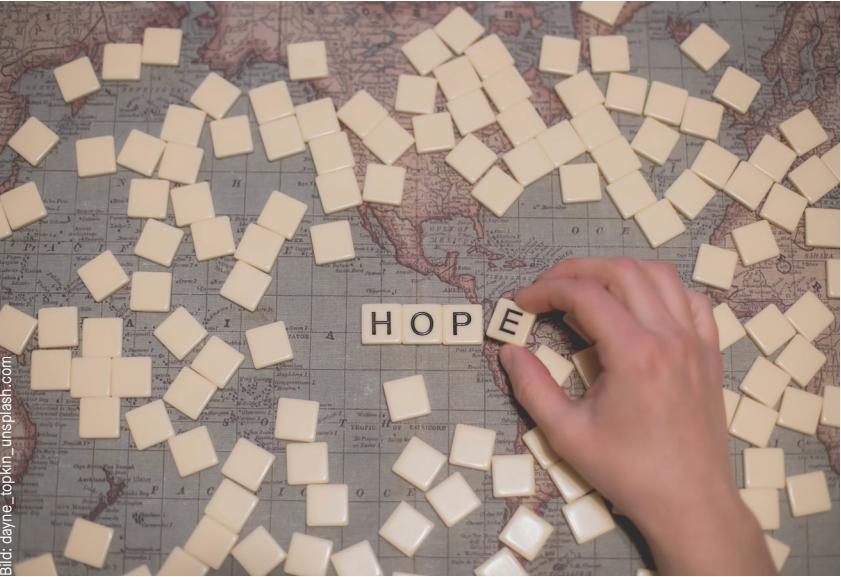


Was mich beschäftigt – Storytelling



Liebe Leserin, lieber Leser

Eigentlich würde ich diese Frage lieber Ihnen stellen und zuhören: «Was bewegt Sie?» In einem Gespräch würden wir uns vielleicht darin einig, dass uns die Weltlage beschäftigt. Wir würden uns darüber unterhalten, wie tragisch es ist, dass Männer mit grossen Egos grosse Macht haben, dass wir es ökologisch nicht besser auf die Reihe kriegen und, und, und. Es könnte sogar sein, dass sich in unserem Raum eine Stimmung der Ratlosigkeit ausbreiten würde. Und genau das bewegt mich. Diese Hoffnungslosigkeit. Diese Müdigkeit und Resignation, was die Sicht auf die Welt betrifft. Das eigene Leben wird farbig und blumig erzählt, sobald es um eine gesellschaftliche oder gar weltliche Erzählung geht, scheint diese eher düster daherzukommen.

Ich beobachte bei mir selbst, wie ich dazu tendiere, mir meine kleine eigene heile Welt zu bauen. Wenn wir als Familie das Wochenende im Maiensäss in der Natur und den Bergen verbringen, dann tauche ich ein in eine rosarote Scheinwelt. Spätestens wenn die Kinder zu streiten beginnen oder ich mich selbst mal wieder nicht verstehe, werde ich aus meiner Märchenwelt hinauskatapultiert. Mit meiner Tendenz, das kleine eigene Glück zu bewahren und die Gesellschaft und die Welt sich

selbst zu überlassen, scheine ich nicht allein zu sein. Ganz leise macht sich auch in mir der Gedanke breit, dass die Stimmen vielleicht doch recht haben, die behaupten, dass es früher besser war. Wenn ich allerdings am Mittagstisch mit dem längst pensionierten Schulweibel spreche, bin ich mir da auch nicht mehr so sicher.

Wahrscheinlich erlebten viele Menschen in den letzten Jahrzehnten so etwas wie eine Ausnahmesituation: Fortschritt, Friede, Freiheit. Und nun ist der Traum des Fortschritts zerbrochen. Der Fortschrittsglaube meint eine optimistische Überzeugung, dass sich die menschliche Gesellschaft, Technik und Wirtschaft stetig zum Besseren weiterentwickeln. Seine Wurzeln hat er in der Aufklärung und wurde durch die Industrialisierung befeuert. Der Fortschrittsglaube, dass mit der Zukunft alles besser wird, wurde von einer apokalyptischen Weltanschauung abgelöst. Diese hat uns nun ihrerseits im Griff.

Genau deshalb habe ich mich in den letzten Monaten mit Hoffnungstexten beschäftigt. «Mit was ich mich beschäftige, das wird mich beschäftigen,» habe ich mir gesagt. Bei einem gescheiterten Buch über Texte des Neuen Testaments bin ich hängen geblieben. Sinngemäss stand darin: «Die frühen Christ:innen glaubten nicht an den Fortschritt. Sie glaubten nicht, dass die Welt aus eige-

ner Kraft besser werden würde. Sie glaubten daran, dass Gott etwas Neues in der Welt tun muss, um die Welt wieder ins Lot zu bringen. Die frühen Christ:innen glaubten auch nicht, dass die Welt immer schlimmer werden würde und es ihre Aufgabe wäre, der Welt zu entfliehen. Sie glaubten daran, dass Gott für den ganzen Kosmos das machen wird, was an Ostern an Christus geschah».

Dieses Storytelling finde ich tröstlich. Weder Weltflucht noch Weltrettung. Weder «früher war alles besser» noch «wir kriegen das mit dem Himmelreich hin». Eingeladen im Hoffen auf die Auferstehungskraft getrost unterwegs zu sein. Wie Matthias Claudius gedichtet hat: «Tue das Gute vor dich hin und kümmere dich nicht, was daraus werden wird.» Das bewegt mich in diesen Tagen.

RACHEL ZINDEL-BINGGELI, PFARRERIN

Nach dem morgendlichen Gang über die Psalmenbrücke drehe ich mich nicht mehr um die eigene Achse ich atme die alten Heilworte in meine Tagängste und bin guter Hoffnung

WILHELM BRUNERS

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. März

Kirchgemeindehaus Kaliforni, 9.30 Uhr
KUW-Gottesdienst mit Katechetin Regula Berger und Schüler:innen der 2. Klassen.
Musik: Corinna Bühler, Orgel.

Kirche Glockental, 10.00 Uhr
Gesamtgemeindlicher Gottesdienst für Gross und Klein zum Start der Brot für alle-Aktion mit Kinderprogramm und der Predigt-Serie zu Songs von Patent Ochsner und dem Song «No geit's», Pfrn. Elian Bösch und Pfr. Lukas Mühlheim, Musik: Beat Ryser Firmin, Orgel
Anschliessend Kirchenkaffee

Freitag, 6. März

Kirche Sonnenfeld, 19.30 Uhr
Feier zum Weltgebetstag, Liturgie aus Nigeria, gestaltet durch das Weltgebetstags-team, Musik: Eva Probst, Klavier
Anschliessend Apéro
(siehe Inserat Seite 15)

Sonntag, 8. März

Kirche Fahrni, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Carmen Stalder, Musik: Beat Ryser Firmin, Orgel
Mitwirkung: Kirchenchor Steffisburg

Kirche Glockental, 11.00 Uhr
Liturgischer Gottesdienst Wort und Musik zum Thema «Spielraum»,
Wort: Pfrn. Rachel Zindel-Binggeli
Musik: Kurt Andreas Finger, Flöte und Roland Finsterwalder, Orgel

Sonntag, 15. März

Dorfkirche, 9.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Veronika Michel, Musik: Beat Ryser Firmin, Orgel
Mitwirkung: ChorLife Popgospelchor
Anschliessend Kirchenkaffee

Kirche Sonnenfeld, 9.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Annemarie Beer, Musik: Roland Finsterwalder, Orgel

Sonntag, 22. März

Kirche Fahrni, 9.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Martina Häslar, Musik: Roland Finsterwalder, Orgel
Anschliessend Orgelmatinée
(siehe Inserat Seite 15)

Kirche Glockental, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Lukas Mühlheim, Musik: Ruth Blaser, Orgel

Palmsonntag, 29. März

Dorfkirche, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit Segnung, Pfrn. Elian Bösch und ein Team von Freiwilligen, Musik: Christine Strahm, Harfe und Lucius Schubert, Mandoline und Gitarre
Anschliessend Kirchenkaffee

Kirche Sonnenfeld, 9.30 Uhr
Gottesdienst mit Verabschiedung von Martin Trüssel, Sigris und Begrüssung von Peter Lehner, Sigris; Pfrn. Rachel Zindel-Binggeli, Musik: Roland Finsterwalder, Orgel und Barbara Klossner, Jodlerin
Anschliessend Kirchenkaffee

Kirche Glockental, 19.30 Uhr
Abendfeier nach der Liturgie von Taizé, Vorbereitungsteam,
Musik: Uta Pfautsch, Orgel

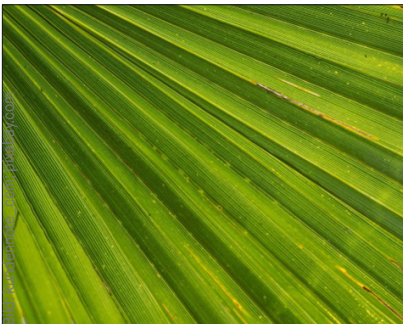
GOTTESDIENSTE IN ALTERS- UND PFLEGEHEIMEN

Andachten im Solina Kirchbühl Esther Schüpbach
Donnerstag, 5. März und Donnerstag, 19. März, jeweils 14.15 Uhr

Andachten im Alterswohnen Glockenthal
Freitag, 6. März, 10.15 Uhr, Glockenthal
Freitag, 20. März, 9.30 Uhr, Schlossblick

Andachten im Burgerheim
Mittwoch, 4. März und Mittwoch, 18. März, jeweils 10.00 Uhr

Andachten im Solina Ziegelei Steffisburg
Mittwoch, 4. März, Mittwoch, 11. März, Mittwoch, 18. März und Mittwoch, 25. März, jeweils 10.00 Uhr



Gottesdienst mit Segnung

«Jubel und Trauer – Trauer und Jubel»

Palmsonntag, 29. März, 9.30 Uhr, Dorfkirche

In diesem feierlichen Gottesdienst haben Sie die Gelegenheit, sich persönlich segnen zu lassen

Der Gottesdienst wird gestaltet von einem Team von Freiwilligen und Pfrn. Elian Bösch; Musik: Christine Strahm, Harfe und Lucius Schubert, Mandoline und Gitarre

Anschliessend Kirchenkaffee

KIRCHLICHE HANDLUNGEN

Taufen
König Inaya

Unsere Verstorbenen
Aegerter-Stegmann Verena, 1958
Ambühl Jean Paul, 1931
Bigler Rosa, 1931
Burri-Althaus Dora Erika, 1936
Frey-Lüthi Alice, 1953
Gander Albino Vittorio, 1939
Kauer-Moser Rahel Astrid, 1950
Kenel-Keusch Rita Katharina, 1927
Lehmann Hans Peter, 1940
Rieder-Aegerter Olga, 1929
Trüb Johann Kaspar, 1947
Weber-Thomann Gertrud, 1932

KOLLEKTEN JANUAR

1. Insieme	220.65
4. Wycliffe	283.00
11. Verein Selbsthilfe Bern	421.00
18. Lang Stiftung Universität Zürich, Theologische Fakultät	655.80
25. Mission 21	530.35
Allani Kinderhospiz	161.50



Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 10. März 2026, 20.00 Uhr, Kirche Glockental



KinderBibelWoche – einmalige Erlebnistage in den Frühlingferien

Datum: Dienstag, 7. bis Donnerstag, 9. April
Zielgruppe: Kinder ab Kindergarten (geboren vor 1. August 2021) bis und mit 6. Klasse – Jugendliche ab der 7. Klasse sind als Jugendleitende herzlich willkommen!
Zeiten und Form der Tage:
Outdoor: 9.30–15.00 Uhr mit Zmittag aus dem eigenen Rucksack (mit Brätlimöglichkeit).
Es können alle Kinder ab Kindergartenalter am Outdoorprogramm teilnehmen!
Indoor: 9.30–12.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Glockental (mit viel Programm ums Haus)
Kosten: Die KiBiWo kostet CHF 20.00 für alle drei Tage (CHF 40.00 für Nichtmitglieder).
Abschlussfest: Für Eltern und Kinder am Donnerstag, 9. April um 18.00 Uhr
Anmeldung: Onlineanmeldung bis spätestens 17. März unter refsteffisburg.ch/kibiwo (nur für alle Tage möglich, keine Einzeltage)
Leitung, Auskünfte und Informationen:
Pfr. Lukas Mühlheim, 033 438 29 33, l.muehlheim@refsteffisburg.ch
Jugendarbeiter Thomas Hadorn, 033 439 80 30, t.hadorn@refsteffisburg.ch



Kleidertausch

Samstag, 21. März, 9.00–11.30 Uhr, Saal UG Kirche Sonnenfeld

Tauschen statt kaufen
Haben Sie gut erhaltene Kleider, Schuhe und Accessoires, die Sie nicht mehr tragen wollen? Wir laden Sie herzlich ein, diese gewaschen und geflickt ins UG der Kirche Sonnenfeld zu bringen und zum Tausch anzubieten.

Mit Kaffeestube und Nähtisch. Für Jung und Alt, Gross und Klein.

Organisation und Auskunft:
Pfrn. Rachel Zindel-Binggeli, 077 476 42 64, r.zindel@refsteffisburg.ch

Feier zum ökumenischen Weltgebetstag

Freitag, 6. März, 19.30 Uhr, Kirche Sonnenfeld

Jährlich feiern Christ:innen am ersten Freitag im März rund um den Globus den ökumenischen Weltgebetstag. Die Liturgie für das Jahr 2026 haben Frauen aus Nigeria unter dem Motto «Ich will euch stärken, kommt!» (Mt 11,28) erarbeitet.

Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst mit anschliessendem Apéro.

Das Vorbereitungsteam



Frouezmorge Fahrni

Gemeinschaft, Gespräche und Zeit zum Geniessen bei einem gemütlichen Zmorge unter Frauen

Freitag, 6. März, 8.30– ca. 11.00 Uhr, Kirche Fahrni

Mit der Lesung «säg säuber» nimmt Mundartautorin Irene Graf uns mit auf eine kunstvolle Reise durch ihre Geschichten, Gedanken und Kolumnen aus dem Leben.

Anmeldung: bis Montag, 2. März auf unserer Homepage: refsteffisburg.ch/agenda

Auskunft: Pfrn. Martina Häslar, 079 222 47 20, m.haessler@refsteffisburg.ch

Orgelmatinée

Sonntag, 22. März, 11.00 Uhr, Kirche Fahrni

Kommen Sie mit auf eine besondere musikalische Entdeckungsreise: einer Orgelmatinée von rund 30 Minuten – kurz genug für Neugierige, reich genug für Liebhaberinnen und Liebhaber.

Der Steffisburger Organist Roland Finsterwalder widmet sich dem Jahresthema «Klangabenteuer mit Johann Sebastian Bach». Auf dem Programm stehen bekannte und weniger bekannte Orgelwerke Bachs mit Präludien und Fugen, einem Concerto und Choralvorspielen – Musik voller Energie, Tiefe, innerer Bewegung und überraschender Wendungen.

Zwischen den einzelnen Stücken gibt der Organist kurze, humorvolle Erläuterungen: verständlich, pointiert und mit einem Augenzwinkern. So wird hörbar, was Bach sich gedacht haben könnte, warum die Orgel manchmal donnert und dann wieder flüstert – und weshalb diese Musik bis heute Menschen jeden Alters berührt.

Ob Sie regelmässig Orgelkonzerte besuchen, Bach schätzen oder einfach neugierig sind, was dieses Instrument alles kann: Die Matinee lädt zum Zuhören, Schmunzeln und Staunen ein – ganz ohne Vorwissen.

Eintritt frei – Kollekte zugunsten des Kulturfonds der Kirchgemeinde

Musical Jugendchor FreeQuenz

La Macchinessa und die aufgegebenen Träume

Sonntag, 1. März, 17.00 Uhr, Kirche Glockental

Leitung: Mirjam Andrey und Maria Berchtold
Piano: Raphael Inniger
Perkussion: Tobias Asuming

Eintritt frei – Kollekte

Jugendgottesdienst Timeout

Freitag, 20. März, 19.30–20.30 Uhr, Kirche Glockental

Wir fahren fort mit unserem Jahresthema «Daheim».

Nach dem Gottesdienst lassen wir den Abend bei Spiel, Spass und Snacks bis 22.00 Uhr gemeinsam ausklingen. Bist du dabei? Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Für Jugendliche ab der 6. Klasse bis 20jährig.

Info: Sebastian Rüthy, Jugendarbeiter, 033 439 80 34, s.ruethy@refsteffisburg.ch

BROT ZUM TEILEN

Für das Recht auf Nahrung

Brottag 2026

Samstag, 14. März, 9.00–11.30 Uhr verschiedene Standorte in Steffisburg

Kinder der 2. Klasse verkaufen selbstgebackenes Brot zugunsten der Projekte von «HEKS Brot für alle». Das Brot wird von Jugendlichen der 8. Klasse früh morgens gebacken.

Standort: Dorfkirche Treppenaufgang / Dorfplatz / Bushaltestelle Platz / Coop / Landi

Alle Informationen zum Brottag finden Sie unter refsteffisburg.ch/agenda.

Vielen Dank, dass Sie sich mit uns für eine Welt ohne Hunger engagieren – nur gemeinsam können wir allen Menschen eine Zukunft ermöglichen.



Fiire mit de Chliine

Gemeinsam feiern wir mit einer kurzen Geschichte und einfachen Liedern die Frühlings- und Osterzeit. Es wartet auch immer eine kleine Überraschung für zum mit Nachhause nehmen! Für Kinder (ab ca. 1–5jährig) und ihre Begleitpersonen.

Freitag, 27. März, 17.00 Uhr, Kirche Fahrni, anschliessend ein gemütliches Znacht und Gemeinschaft

Mittwoch, 1. April, 17.00 Uhr, Dorfkirche

Auskunft:
Pfrn. Martina Häslar, 079 222 47 20
Pfrn. Carmen Stalder, 033 439 39 90



#different – ich und du – erzähl mir von dir

Erzähl mir von Dir – wir schaffen Raum für Menschen und ihre Geschichten, die man im Alltag nicht so leicht hört.

POC – People of Color: Menschen, die von Rassismus betroffen sind

Montag, 30. März, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Oberdorf, Pfarrhausweg 20, Steffisburg

Unsere Welt ist bunt. An diesen Abenden stehen Menschen im Vordergrund, die oft in vorgefertigte Meinungen und Schubladen gesteckt werden. Wir wollen auf Augenhöhe in einen Dialog treten und über die Unterschiede sprechen, die uns ausmachen. Gleichzeitig wollen wir den Fokus auf die Dinge legen, die uns verbinden, und so unsere Denkmuster wahrnehmen und hinterfragen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich mit Ihren Fragen einzubringen.

Hinweis: Beim Kirchgemeindehaus hat es nur wenig Parkplätze. Bitte kommen Sie mit dem ÖV oder benützen Sie das Parkhaus beim Restaurant Bären.

Auskunft: Andrea Fankhauser, 033 439 80 35, a.fankhauser@refsteffisburg.ch



Ferientage 60plus

vom 13. bis 19. August 2026 in Appenzell

«Sönd Wöllkomm» in Appenzell, dem Ort mit dem Landsgemeindeplatz, seinen farbigen Häusern und schönen Gassen mit Geschäften. Wir entdecken die Region wandernd oder beim gemütlichen Spaziergang und auf den Bergen Hoher Kasten und Kronberg kann das Panorama bis über den Bodensee hinaus genossen werden.

In einer Gruppe Ferien machen heisst: gemeinsam unterwegs zu sein (begleitete Wanderungen und Spaziergänge). Zeit für Gespräche zu haben oder sich freuen über das gemeinsame Spielen und Singen. Den Tag beginnen wir mit der Andacht und be-schliessen diesen mit dem Abendgebet. Ferientage 60plus heisst auch, an den gedeckten Tisch zu sitzen und das Essen zu geniessen. Am Mittag essen wir unterwegs, entweder ein Picknick oder in einem Restaurant. Wir freuen uns, wenn alle an den Gruppenaktivitäten teilnehmen und so eine lebendige Gemeinschaft entsteht. Die Ferientage werden durch Käthy Maurer; Margrit Ziegler; Esther Hadorn, Pflegefachfrau; Veronika Michel, Pfarrerin und Philipp Joss, Sozialdiakon geführt und begleitet.

Wir logieren im Hotel Hecht. Die Zimmer verfügen über Bad/WC, es hat eine kleine Anzahl Zimmer mit Dusche/WC (bei der Anmeldung vermerken, wenn Sie unbedingt eine Dusche wünschen).

Der Preis der Ferienwoche beinhaltet: Vorbereitungs- und Fototreffen, Reise mit Car, Kaffeehalt und Mittagessen während der Reise, Halbpension (ohne Getränke) im Hotel. Pro Person, EZ CHF 1360.00 / DZ CHF 1240.00.

Info-Karte und Anmeldung bei Philipp Joss, 033 439 80 25
Anmeldeschluss: 15. Mai 2026. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Sie erhalten eine Bestätigung und werden zum Informationstreffen eingeladen.

«Zukunft säen» – Ökumenische Kampagne während der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag

Es ist eigentlich allen klar: Je grösser die Vielfalt an Saatgut und Lebensmitteln, desto reichhaltiger und gesünder die Ernährung.

Doch diese Vielfalt wird nicht zuletzt durch die grossen internationalen Agrarkonzerne zunehmend bedroht. Dies gefährdet die Ernährungssicherheit von Millionen Menschen im Globalen Süden. Die Ökumenische Kampagne setzt sich dieses Jahr insbesondere für das Recht auf lokales Saatgut ein – eine zentrale Grundlage für eine hoffnungsvolle Zukunft.



Worum geht es genau bei dem Thema Saatgut?

Lesen Sie hier, was Tina Goethe, Co-Abteilungsleiterin Entwicklungspolitik und Themen bei HEKS schreibt.

Wer sein Gemüse und Obst auf dem Wochenmarkt oder direkt vom Hof bezieht, hat oft die Qual der Wahl zwischen zahlreichen Sorten. Aber bunte Tomaten und Rüebli in Farbtönen von Hellgelb bis Dunkelrot bieten nicht nur geschmacklichen und ästhetischen Reichtum. Viel wichtiger ist, dass sie an unterschiedliche klimatische Bedingungen und Böden angepasst sind und verschiedene Resistenzen aufweisen. Für eine ökologische Landwirtschaft ist eine grosse Sortenvielfalt wesentlich. Denn die richtige Sorte am richtigen Ort braucht weniger Pestizide und Dünger und ist weniger anfällig auf klimatische Extremereignisse und Krankheiten. Insbesondere angesichts der Klimaerwärmung ist die genetische Vielfalt daher die beste Versicherung für die Zukunft.



Zu verdanken ist diese Vielfalt denjenigen Bäuerinnen und Bauern, die ihr Saatgut seit Jahrtausenden weiterentwickelt und gehütet haben. In vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas basiert die Landwirtschaft nach wie vor auf dem eigenen Saatgut, das die kleinbäuerlichen Familien aus ihrer Ernte gewonnen, mit den Nachbar:innen getauscht oder auf dem lokalen Markt erworben haben. Diese traditionelle Praxis produziert nicht nur Vielfalt, sie verbessert auch die Ernährungssicherheit.

Mangelnde Vielfalt ist gefährlich

Doch diese Vielfalt ist eigentlich nur noch ein müder Rest von dem, was sie einmal war. Laut der Welternährungsorganisation FAO ist in den letzten hundert Jahren über 75 Prozent der pflanzengenetischen Vielfalt verloren gegangen. Konkret: In Indien gab es in den 1960er Jahren 110 000 Reissorten,

davon sind heute nur noch 6000 übrig. Das ist ein Verlust von 95 Prozent! Nur gerade 10 Sorten werden im grossen Stil angebaut und dominieren drei Viertel der weltweiten Reisproduktion.

Beim Mais ist die Entwicklung ähnlich traurig: Mexiko, die Ursprungsregion dieses Getreides, hat zwischen 1930 und 1970 80 Prozent der Sorten verloren. Und weltweit liefern heute allein Reis, Mais und Weizen die Hälfte aller pflanzenbasierten Kalorien. Andere Pflanzenarten werden komplett vernachlässigt.

Das ist eine sehr gefährliche Entwicklung, wie ein Blick in die Geschichte zeigt. Denn eine solche Monotonie auf dem Acker macht die Landwirtschaft ausgesprochen anfällig für Schädlinge, Fröste, Dürren und Überschwemmungen. So lag die Ursache für die Hungersnot in Irland 1845 nicht zuletzt an der kompletten Abhängigkeit von Kartoffeln, von denen sogar nur zwei Sorten angebaut wurden. Eine Kartoffel-

und verkaufen beides im Paket. Zudem üben sie mit ihrer Marktmacht erheblichen politischen Einfluss aus: Gemeinsam mit den Regierungen der Industrieländer ist es ihnen gelungen, gesetzliche Regeln durchzusetzen, die ihren kommerziellen Interessen am besten dienen. So wird die Vermarktung gentechnisch veränderter Sorten weiterhin erleichtert. Derzeit sollen beispielsweise in der Schweiz neue gentechnische Züchtungsmethoden vom bestehenden Gentechgesetz ausgenommen werden. Mit weniger Risikoabklärungen und ohne Kennzeichnungspflicht sollen diese Gentechsorten schneller auf den Markt kommen können.

«Recht auf lokales Saatgut – Grundlage für eine hoffnungsvolle Zukunft»

Problematische Sortenschutzgesetze Ebenso wichtig für die Saatgutindustrie ist die Durchsetzung patentähnlicher geistiger Eigentumsrechte auf ihre kommerziellen Sorten, der sogenannte



fäule, gegen die keine der beiden Varianten resistent war, zerstörte die Ernten: Eine Million Menschen starben, zwei Millionen wanderten aus – vor allem in die USA.

Die Macht einiger weniger Grosskonzerne

Die Zerstörung der Vielfalt nahm nach dem Zweiten Weltkrieg mit der zunehmenden Industrialisierung der Landwirtschaft so richtig Fahrt auf. Dafür gibt es mehrere Gründe: Das neue Hybrid und Gentech Hochleistungssaatgut aus dem Labor ist auf den Einsatz chemischer Düngemittel und Pestizide angewiesen (die übrigens zunächst für militärische Anwendungen entwickelt wurden). Nach den 1980er Jahren zogen sich staatliche Institute aus der Agrarforschung zurück und überliessen der Privatwirtschaft das Feld. Dem freien Markt ausgesetzt, wurden nach und nach Tausende kleiner Saatgutfirmen von wenigen grossen aufgekauft.

Heute kontrollieren gerade mal drei internationale Firmen die Hälfte des globalen kommerziellen Saatgutmarkts, darunter Syngenta mit Sitz in Basel. Diese grossen Saatgutfirmen sind gleichzeitig auch Pestizidhersteller

Sortenschutz. Über Freihandelsabkommen oder direkte politische Einflussnahme werden auch Regierungen im Globalen Süden dazu gebracht, strenge nationale Sortenschutzgesetze zu erlassen – mit verheerenden Folgen für die Saatgutvielfalt und die Menschen. Der Begriff «Sortenschutz» ist in diesem Zusammenhang – möglicherweise ganz bewusst – irreführend. Was so positiv klingt, ist in Wahrheit kein Schutz von Sorten. Vielmehr dient der Sortenschutz den Agrarkonzernen, die damit ihre kommerziellen Sorten und ihren Umsatz absichern. Die weltweite Sortenvielfalt hingegen wird dadurch nicht geschützt, sondern gefährdet.

Ein strenger Sortenschutz, den auch die Schweiz von vielen Ländern des Globalen Südens fordert, verbietet es nämlich den Bäuerinnen und Bauern, Saatgut, das sie aus derart geschützten Sorten gewonnen haben, zu tauschen oder zu verkaufen. Sogar die Selbstverständlichkeit, traditionelles Saatgut aus eigener Ernte für die nächste Aussaat zu verwenden, wird stark eingeschränkt.

In der Vielfalt liegt die Zukunft

Doch genau diese bäuerliche Praxis der eigenen Selektion und des Tauschens



ist die Grundlage für die ursprüngliche Vielfalt an Kulturpflanzen und Sorten. Und diese Vielfalt ist in vielen Ländern des Globalen Südens nach wie vor das Rückgrat der Ernährungssicherheit. In einigen Ländern Afrikas beziehen die Bäuerinnen und Bauern bis zu 90 Prozent ihres Saatguts aus diesen traditionellen Saatgutssystemen. In den Philippinen sind es noch 71 Prozent. Durch die sogenannten Sortenschutzgesetze werden diese Systeme aber stark bedroht, deshalb wehren sich immer mehr Bäuerinnen und Bauern gegen den Vormarsch der Saatgutindustrie.

Die Partnerorganisationen von HEKS, Fastenaktion und Partnersein unterstützen sie in Lateinamerika, Afrika und Asien dabei, ihr Saatgut zu schützen und ihre ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu stärken. Auch die Vereinten Nationen haben die Bedeutung der Saatgutvielfalt für das Recht auf Nahrung erkannt. In der Deklaration über die Rechte der Bäuerinnen und Bauern (Undrop) ist das Recht auf Saatgut fest verankert. Dank dieser Deklaration hat beispielsweise das Netzwerk für Agrarökologie in Honduras ein strenges Sortenschutzgesetz – das sogenannte Ley Monsanto – erfolgreich zu Fall gebracht. Denn auch in Honduras wissen die Menschen die Vielfalt auf dem Markt zu schätzen und wollen sich diese nicht von den Monsanto und Syngentas dieser Welt nehmen lassen. Möglichst viele verschiedene lokale Tomaten und Rüebliarten zu essen und so dafür zu sorgen, dass sie auch weiterhin angebaut werden, ist daher nicht nur ein Genuss. Es ist ein Akt des Widerstands – und für viele Menschen eine Frage des Überlebens und eine wichtige Versicherung für die Zukunft.

TEXTE AUS: KAMPAGNENMAGAZIN ZUKUNFT SÄEN, FASTENKALENDER UND WWW.SEHEN-UND-HANDELN.CH, REDAKTION: VERONIKA MICHEL, PFARRERIN



HEKS
Brot für alle.

Anlässe zur ökumenischen Kampagne

Unsere Kirchgemeinde unterstützt die Kampagne und lädt zu folgenden Veranstaltungen und Begegnungen ein:

Gottesdienst mit Gross und Klein zum Thema der Kampagne

Sonntag, 1. März, 10.00 Uhr,

Kirche Glockental

Mitwirkende: Pfrn. Elian Bösch und Pfr. Lukas Mühlheim, Beat Ryser Firmin, Organist.

Anschliessend Kirchenkaffee

Kino im Glockental

Mittwoch, 11. März 2026,

Kirchgemeindehaus Glockental, Wiesenstr. 9

«The Last Seed» – Dokumentarfilm zum Thema «Zukunft säen»

(siehe untenstehendes Inserat)

Brottag

Samstag, 14. März ab 8.30 Uhr,

verschiedene Standorte in Steffisburg

Das Brot wird von Jugendlichen gebacken und von den Schüler:innen der 1. Unterrichtsklassen verkauft. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.refsteffisburg.ch und im Inserat Seite 15

Kleidertausch – tauschen statt kaufen – informieren statt ignorieren

Samstag, 21. März, von 9.00–11.30 Uhr,

UG der Kirche Sonnenfeld

Mit Kaffeestube und Nähtisch. Für Jung und Alt, Gross und Klein (siehe Inserat Seite 15)



Filmabend

The Last Seed – Ein Film zum Thema «Zukunft säen»

Mittwoch, 11. März, 19.30 Uhr,
Kirche Glockental

Begeben Sie sich mit «The Last Seed» auf eine filmische Odyssee durch Senegal, Südafrika und Tansania. Mit bewegender Musik, fesselnden Bildern und engagierten Voten von Aktivist:innen führt die Film:erin uns ein ins Thema Saatgut-Souveränität. «The Last Seed» stellt sich auf die Seite von afrikanischen Kleinbäuerinnen und -bauern, die sich gegen Agrarkonzerne wehren. Sie kämpfen mit grossem Engagement dafür, ihre traditionelle und nachhaltige Produktionsweise zu erhalten und wehren sich gegen die Kontrolle durch Staat oder Agrarkonzerne. Im Film begegnen wir mutigen Menschen und erfahren viel über ihre Vorstellungen von nachhaltiger Landwirtschaft.

Sprachen: Englisch / Jola / Swahili mit deutschen Untertiteln
Dokumentarfilm von Andréa Gema, 77 Minuten, ab 16 Jahren

Eintritt frei – Kollekte

Türöffnung und Bar ab 19.30 Uhr

Herzlich laden ein: Arbeitsgruppe Ökumene Mission Entwicklungszusammenarbeit OeME der Kirchgemeinde Steffisburg